

Rosmarin

Rosmarinus officinalis, Rosmarini folium, Rosmarini aetheroleum



Pflanzenmonographie nach
aktuellem Forschungsstand

Rosmarin

Rosmarinus officinalis, *Rosmarini folium*, *Rosmarini aetheroleum*

Rosmarin wächst im gesamten Mittelmeerraum. Kultiviert wird der Halbstrauch, der zur Familie der Lippenblütler gehört, in großen Teilen Asiens, in Südafrika und Australien. In Deutschland gedeiht der Rosmarin häufig in Gärten zur Zierde oder als Gewürz. Bevorzugt wächst er auf nährstoffreichen, trockenen Böden unter warmer Sonne. Die Droge wird im Wesentlichen aus Kulturen in Spanien, Marokko, Tunesien und Südeuropa hergestellt. Verwendet werden dazu die Blätter (*folia*), aus denen auch das Öl (*aetheroleum*) gewonnen wird.

Im Gegensatz zu anderen bekannten Pflanzen des Mittelmeerraumes wurde der Rosmarin in der antiken einschlägigen Literatur nur spärlich beachtet (Hippokrates), und dann – wie bei Dioskurides – mit einem sehr eingeschränkten Indikationsfeld (Heilung bei Gelbsucht). In der Literatur jedoch wurde er nicht selten rezipiert – der Aphrodite geweiht, diente er bei Horaz und Ovid Göttern und Menschen als Schmuck. Sein Honig wurde bei Columella gerühmt. Im Mittelalter galt er dann immer mehr als Heilpflanze wie im *Capitulare* Karls der Großen und den angelsächsischen Kräuterbüchern. Der Arzt und Botaniker Adamus Lonicerus führt im 16. Jahrhundert eine Vielzahl an Wirkungen an: Rosmarin sei leberreinigend, erweichend, diuretisch und emmenagog. Darüber hinaus fördere er die Verdauung, reinige das Blut und sei schweißtreibend. Auch gegen die Epilepsie sei er wirksam wie äußerlich gegen Krebs und Podagra (Gicht). Zuletzt schreibt ihm Longicerus uterusreinigende und fertilisierende Wirkung zu. Der Apotheker Johann Wilhelm Weinmann führt im 18. Jahrhundert in seiner Schrift *Phytanthoza iconographia* ein weiteres Sammelurium an Indikationen an: Rosmarin sei ein nervenstärkendes Mittel bei Krämpfen, Lähmungen, Zittern der Glieder, schwachem Gedächtnis. Darüber hinaus wirke er bei Frauenleiden, Weißfluss, Sterilität, Amenorrhoe, Bleichsucht, Magenkrämpfen, Leber- und Milzverstopfung, Wassersucht. Zuletzt gehört zu den Indikationen auch noch Hör- und Sehschwäche. Volksmedizinisch wurde er häufig als Karminativum und Abortivum verwendet.

Die Kommission E unterscheidet für das Blatt Indikationen zur äußeren und inneren Anwendung. Bei Kreislaufbeschwerden und rheumatischen Erkrankungen (adjuvant) ist die äußere Anwendung indiziert, bei dyspeptischen Beschwerden die innere Anwendung. Die WHO gibt separate Monographien für das Blatt und das ätherische Öl heraus. Für die Anwendung des Öls gibt es laut WHO keine klinischen Daten. In der zweiten Kategorie (*Uses described in pharmacopoeias and well established documents*) decken sich die Angaben mit denen der Kommission E für das Blatt. Zusätzlich erwähnt die WHO in dieser Kategorie noch eine Pilotstudie, die auf

Kognitionsverbesserungen durch Anwendung von Rosmarin hindeutet (Moss et al. 2003). In der dritten Kategorie (Traditionelle Medizin) wird der Rosmarin als galle-, harn- und schweißtreibendes Mittel angegeben, als verdauungsunterstützend, als Emmenagogum, als Laxativum und als Tonikum. Zusätzlich dokumentiert wird die Behandlung von Kopfschmerzen, menstruellen Beschwerden, Müdigkeit, Gedächtnisstörungen, Verstauchungen und Prellungen. In der Monographie für das Blatt gibt es gleichfalls keine klinischen Daten für dessen Anwendungen. In Handbüchern und relevanter Literatur (2. Kategorie) wird die orale Verabreichung als Karminativum und Spasmolytikum bei Verdauungsbeschwerden angegeben. Zur äußerlichen Anwendung steht das Blatt bei Rheuma und Kreislaufstörungen zur Verfügung. Die Anwendungen in der dritten Kategorie (Traditionelle Medizin) decken sich mit denen für das Öl. Das HMPC erstellt gleichfalls separate Monographien für Blatt und Öl. Für das Blatt gibt das HMPC zwei Indikationen nur unter *Traditional use* an: oral die symptomatische Behandlung bei Verdauungsbeschwerden und bei leichten Krämpfen im gastrointestinalen Bereich, als Badezusatz bei leichten Muskel- und Gliederschmerzen sowie leichten Kreislaufproblemen. Für das Öl gibt die entsprechende Monographie dieselben zwei Indikationen an. Auch die Verabreichungsform ist gleich (oral, Badezusatz). Allerdings wird neben der Applikationsform des Badezusatzes bei der zweiten Indikation auch eine allgemein kutane Applikation angegeben. Eine ESCOP-Monographie gibt es (bisher) nur für das Blatt. Die innere Anwendung soll Leber- und Gallenfunktion sowie Verdauungsbeschwerden bessern. Die äußere Anwendung stellt eine adjuvante Therapie bei rheumatischen Beschwerden und Kreislaufstörungen dar sowie eine Förderung der Wundheilung. Die ESCOP-Monographie verzeichnet zusätzlich eine leichte antiseptische Wirkung bei der äußeren Anwendung. Das *European Pharmacopoeia* enthält zwei separate Monographien für Blatt und Öl.

Quellen

Fintelmann, Volker; Weiss, Rudolf Fritz; Kuchta, Kenny: Lehrbuch Phytotherapie, Stuttgart ¹³2017, 49. 191. 268. 302; Bühring, Ursel: Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde. Grundlagen – Anwendung – Therapie, Stuttgart ⁴2014, 248 f. 276 f. 421. 544. 547. 561 f. 573 f. 579; Wenigmann, Margret: Phytotherapie. Arzneidrogen – Phytopharmaka – Anwendung, München 2017, 183 f.; Rosmarinus officinalis, in: Madaus, Gerhard: Lehrbuch der biologischen Heilmittel, 3. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1938, Hildesheim, Zürich, New York 2016, Bd. 3, 2346–2352, <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/Madaus-Lehrbuch/23462352-a.htm>; Kommission E: Rosmarini folium (1990), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/>

rosmarini-folium-rosmarinblaetter.htm; Aetheroleum Rosmarini, in: WHO Monographs on Selected Medicinal Plants, Vol. 4, Genf 2009, 284–293; Moss M, Cook J, Wesnes K, Duckett P. Aromas of rosemary and lavender essential oils differentially affect cognition and mood in healthy adults. *International Journal of Neuroscience*, 2003, 113:15–38; Folium Rosmarini, in: WHO Monographs on Selected Medicinal Plants, Vol. 4, Genf 2009, 294–308; HMPC: Community herbal monograph on *Rosmarinus officinalis* L., folium, London 2010; HMPC: Community herbal monograph on *Rosmarinus officinalis* L., aetheroleum, London 2010; Rosmarini folium, in: ESCOP Monographs. The Scientific Foundation for Herbal Medicinal Products, second edition, completely revised and expanded, Exeter, Stuttgart, New York ²2003, 429–436; Rosemary Leaf (Mono Number 1560), in: European Pharmacopeia 9.0, Revision 9.6 (online), Strasbourg 2016, 2018, 1499 f.; Rosemary Oil (Mono Number 1846), in: European Pharmacopeia 9.0, Revision 9.6 (online), Strasbourg 2016, 2018, 1500 f.